

### Neue Staphyliniden aus Mittelamerika.

Von Dr. Max Bernhauer, öff. Notar in Horn, Nieder-Österreich.

#### *Eumalus tenenbaumi* nov. spec.

Von den übrigen Arten durch die Färbung sofort zu unterscheiden.

Tiefschwarz, ziemlich matt, einfarbig, am Seitenrand des Halsschildes und am Hinterleib mit einzelnen schwarzen Borstenhaaren besetzt, die drei ersten Fühlerglieder, die Taster und Beine pechbraun bis pechschwarz.

Kopf mit den Augen breiter als der Halsschild am Vorderende, so lang als breit, ober den Fühlereinlenkungsstellen mit je einer scharfen, geraden Längsfurche; zwischen den Augen mit zwei quergestellten, tiefen Punktgrübchen, die von einander etwas weiter entfernt sind als von den Augen; vor dem ziemlich breiten Halse mit einer scharfen, bogenförmig nach vorn gezogenen Querfurche, kräftig und äusserst dicht chagriniert und mit einzelnen feinen Pünktchen in der Mitte besetzt. Fühler ziemlich gestreckt, gegen die Spitze nur schwach erweitert, das dritte Glied knopfförmig, die folgenden oblong, die vorletzten kaum breiter als lang.

Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast um ein Drittel länger als breit, an den Seiten ziemlich gleichmässig gerundet, nach rückwärts stark verengt, am Hinterrande sehr schmal, in der Mitte oben ausgerandet, auf der Scheibe fast über die ganze Breite tief eingedrückt, in der Mittellinie mit schwacher Längsfurche, längs der Mitte und auf der hinteren Hälfte gegen die Seiten zu längsgestrichelt, sonst kräftig, fast körnig chagriniert, wenig glänzend, die Vorderecken scharf zahnförmig über die Halsschildfläche erhoben.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, oblong, um ein Drittel länger als zusammen breit, gestrichelt chagriniert und äusserst fein und spärlich punktiert. Hinterleib von *nigrella* Les. kaum verschieden.

Länge: 3 mm.

Mexiko: Desierto de los Leones, 9. August 1926.

Ein einziges von Herrn Szymon Tenenbaum in Warschau erhaltenes Stück.

#### *Lispinus cordobensis* nov. spec.

In die Verwandtschaft des *insularis* Fauv. gehörig, durch schmalere Gestalt und gröbere und dichtere, fast gleichmässige Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken von ihm und den übrigen Verwandten verschieden.

Schwarz, die Fühler rostbraun, die Taster, Beine und die äusserste Hinterleibsspitze rostrot.

Der Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, ziemlich glänzend, zwischen den Fühlerwurzeln ohne Grübchen, jedoch mit je einem kräftig eingestochenen Punkt, sonst ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktiert. Die Fühler gedrungen, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts schwach verengt, vor den Hinterecken sehr schwach ausgebuchtet, längs der Mittellinie äusserst fein gefurcht, ziemlich glänzend, kräftig und dicht punktiert.

Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, viel länger als zusammen breit, ziemlich glänzend, ähnlich wie der Halsschild, aber noch etwas kräftiger punktiert, neben dem Seitenrande mit schwacher Andeutung einer Längsfurche, die vorn durch einen stärkeren Punkt begrenzt ist.

Der Hinterleib ziemlich glänzend, ziemlich kräftig und ziemlich dicht, hinten viel feiner und weitläufiger punktiert, das achte Tergit matter und nur mit zerstreuten sehr feinen Punkten besetzt; an den Seiten der Tergite befinden sich wenige grössere, aber flache und nicht sehr deutliche Längspunkte. Länge: 4.2 mm (bei ausgezogenem Hinterleib).

Mexiko: Cordoba, La Capilla, von Dr. Dampf am 26. Oktober 1924 unter der Rinde von Zaunpfählen aufgefunden.

#### *Megarthrus altivagans* nov. spec.

Durch die ganz ausserordentlich dichte Punktierung der Flügeldecken und die an den Seiten nur undeutlich gezähnten

Halsschildseiten von den beiden anderen mittelamerikanischen Arten ohne Zweifel gut zu unterscheiden.

Schwarz, matt, die Halsschildseiten unbestimmt düster rötlich, die Fühler pechbraun mit gleichfarbigem Endglied, die Taster geschwärzt, die Beine schmutzig rostrot.

Der Kopf ist äusserst dicht und kräftig punktiert, am Scheitel mit zwei scharfen, schiefen, nach rückwärts konvergierenden Furchen. Die Fühler ziemlich gestreckt, die vorletzten Glieder länger als breit, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen.

Der Halsschild an der breitesten Stelle so breit als die Flügeldecken zwischen den Schultern, von vorn nach rückwärts allmählich erweitert, hinter den Vorderecken schwach gebuchtet, im hinteren Drittel sehr undeutlich stumpf vorspringend, hinter den spitzen Hinterwinkeln scharf, aber nur mässig stark ausgeschnitten, oben kräftig und äusserst dicht punktiert und mit äusserst kurzen, weisslichen, schuppenförmigen Härchen besetzt, längs der Mitte mit scharfer, durchgehender Mittelfurche.

Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, nach rückwärts geradlinig erweitert, kräftig und äusserst dicht, vollständig gleichmässig, rauh punktiert, ähnlich wie der Halsschild behaart.

Der Hinterleib ist ebenso dicht als die Flügeldecken, aber etwas feiner punktiert, mit ähnlicher Behaarung.

Länge: etwas über 3 mm.

Mexiko: Desierto de los Leones, von Dr. Dampf am 20. Juli 1924, in einem Walde in einer Meereshöhe von 3000 bis 4000 m in einem rotgelben Blätterpilz erbeutet.

Ein einziges Stück.

***Apocellus schmidti*** nov. spec.

Von den übrigen Arten durch den schmalen und langen Halsschild und die breiten und kurzen Flügeldecken leicht zu unterscheiden, wodurch der Käfer ein absonderliches Aussehen erhält.

Rostrot, Kopf und Flügeldecken dunkler, Hinterleib teilweise angedunkelt, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine heller gefärbt.

Kopf viel breiter als der Halsschild, ziemlich sechseckig, länger als breit, spiegelglänzend, ober den Fühlerwurzeln mit je einem länglichen, hinten allmählich in die Kopffläche übergehenden Höckerchen, neben diesen längsgefurcht, am Scheitel mit zwei Punktgrübchen, sonst unpunktiert. Fühler mässig gestreckt, das dritte Glied viel länger als das zweite, die folgenden bis zum vorletzten deutlich breiter als lang, das Endglied ziemlich dick, um die Hälfte länger als breit.

Halsschild fast nur halb so breit als die Flügeldecken an der Wurzel, ungefähr so lang als breit, mässig gewölbt, an den Seiten ziemlich parallelsseitig, hinten gerade, nicht verengt, im ersten Drittel schwach verengt, oben unpunktiert, spiegelblank.

Flügeldecken nach rückwärts sehr stark erweitert, zusammen stark quer und viel breiter als an der Naht lang, an der Wurzel etwas kürzer als die Nahtlänge, vor den Hinterecken an den Seiten etwas erweitert und stumpffaltig erhoben, neben der Falte ziemlich breit eingedrückt, auf der Oberfläche spiegelblank, unpunktiert, auf dem Seitenrande mit einigen wenigen Härchen. Hinterleib breit, nach hinten erweitert, glänzend, kaum punktiert.

Länge: 2.5—2.8 mm.

Beim ♂ ist das fünfte Sternit breit vorgezogen, der Fortsatz sanft bogig ausgebuchtet, die Bucht seitlich zahnartig begrenzt und der ganzen Breite nach von einem ziemlich breiten, häutigen Bogen eingesäumt und lang behaart. Das sechste Sternit ist breit und tief, scharf winkelig ausgeschnitten, die Mitte der Oberfläche breit und tief scharfwinkelig eingedrückt.

Costa-Rica: San José, entdeckt von Heinrich Schmidt.

In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem und in meiner eigenen.

***Apocellus dampfi*** nov. spec.

Der vorherigen Art täuschend ähnlich und bei geringer Aufmerksamkeit leicht mit ihr zu verwechseln, bei genauer Be-

sichtigung jedoch durch nachfolgende Merkmale konstant zu unterscheiden:

Die Fühler sind viel gestreckter, das vierte Glied oblong, viel länger als breit, die folgenden bis zum zehnten nicht quer, das zehnte noch fast länger als breit, das Endglied ist ebenfalls viel länger und schlanker, doppelt so lang als breit. Der Halsschild ist viel länger, um ein gutes Stück länger als breit, die Flügeldecken sind an den Seiten vor den Hinterecken viel stärker erweitert und viel stärker nach oben erhoben, die Falte fast kielförmig zusammengedrückt, der Eindruck neben der Falte viel tiefer und breiter, fast furchenartig ausgebildet.

Die Färbung ist viel lichter, der Kopf und die Flügeldecken nicht dunkler, der Hinterleib nicht angedunkelt, höchstens gegen die Spitze etwas dunkler.

Flügeldecken sind etwas länger als bei *schmidtii*, an der Naht deutlich um ein gutes Stück länger als an der Wurzel breit.

Beim ♂ endlich ist die Geschlechtsauszeichnung am fünften Tergit ähnlich gebildet, der Fortsatz ist jedoch seitlich weniger zahnförmig begrenzt, das sechste Sternit ist weniger breit, viel flacher und weniger scharfwinkelig ausgerandet, die Oberfläche nicht tief und scharf eingedrückt.

Länge: 3 mm.

Das schöne Tierchen wurde von Dr. A. D a m p f in Mexiko, Cordoba, am 30. September 1924, an einen Haufen faulender Wanderheuschrecken (*Schistocerca*) anfliegend, entdeckt.

***Euaesthetus dampfi*** nov. spec.

Durch kurze Flügeldecken, die Färbung und die gleichmässig dichte und mässig starke Punktierung der Flügeldecken ausgezeichnet und mit keiner der übrigen bisher bekannten amerikanischen Arten zu verwechseln.

Rötlichbraun, ziemlich matt, der Hinterleib schwarz, die Fühler, Taster und Beine rostgelb.

Der Kopf fast so breit als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht punktiert, wenig glänzend. Die Fühler mässig kurz zurückgelegt bis zur Mitte des Halsschildes reichend, das vorletzte Glied nur mässig quer.

Der Halsschild im ersten Drittel am breitesten, daselbst so breit als die Flügeldecken an den Schultern, wenig breiter als lang, herzförmig, nach rückwärts stark verengt, vor den Hinterecken ausgeschweift, an den Seiten scharf gezähnt, auf der hinteren Hälfte mit zwei langen, tiefen, nach hinten etwas divergierenden Längsfurchen, ähnlich wie der Halsschild punktiert.

Die Flügeldecken sehr kurz, kaum halb so lang als der Halsschild, zusammen viel mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts stark erweitert, wenig schwächer als der Halsschild und sehr dicht punktiert.

Hinterleib gewölbt, an den Seiten des sechsten und siebenten Tergites ungerandet, die vorderen Tergite mit scharfer Randung, die Punktierung ist fein und sehr dicht, die Oberfläche fast matt.

Länge: 1.7 mm.

M e x i k o: Ajusco Berg, von Dr. D a m p f am 10. Mai 1925 in einer Seehöhe von 4000 m aus Moos gesiebt.

Ein einziges Stück.

***Stenus*** (s. str.) ***schneiderianus*** nov. spec.

Ungefähr von der Gestalt des *clavicornis*, unter den verwandten Arten durch den ausserordentlich grob punktierten Hinterleib, besonders die dichte und tief eingestochene, narbenartige Punktierung des siebenten Tergites sehr ausgezeichnet und mit keiner der bisher bekannten mittelamerikanischen Arten zu verwechseln.

Schwarz mit leichtem Erzganz, wenig glänzend, die Fühler bräunlich, mit hellerer Wurzel, die Taster und die ganzen Beine rötlichgelb.

Der Kopf etwas schmaler als die Flügeldecken zwischen den Schultern, wenig ausgehöhlt, mit zwei breiten, flachen Längsfurchen, kräftig und dicht, fast gleichmässig punktiert, ober den Fühlerwurzeln und in der Mitte mit je einem winzigen glänzenden Fleck.

Der Halsschild um mehr als ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, nur wenig länger als breit, unmittelbar hinter der Mitte am breitesten, nach vorn gerundet, nach rückwärts etwas ausgeschweift, verengt, in der Mitte mit einer kurzen, glänzen-

den Längsschwiele, sonst sehr grob und äusserst dicht runzellig punktiert, die Zwischenräume schwielenförmig erhoben.

Die Flügeldecken etwa um ein Viertel länger als der Halsschild, etwas kürzer als zusammen breit, ähnlich wie der Halsschild, aber noch etwas gröber punktiert, die Schwielen zwischen den Punkten stärker entwickelt, vielfach in einander gedreht.

Der Hinterleib ist an den Seiten stark gerandet, sehr grob und dicht, tief und scharf, hinten noch stärker und dichter punktiert, etwas glänzender als der Vorderkörper, die einzelnen Tergite in der Mitte der Basis breitkielig vorgezogen.

Die Beine sind ziemlich lang, die Hintertarsen nur mässig kürzer als die Schienen, ihr erstes Glied so lang als die drei folgenden, das vierte einfach.

Länge: 4 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Von dieser interessanten Art besitze ich nur ein einzelnes, von der Naturalienhandlung S c h n e i d e r erhaltenes weibliches Stück aus M e x i k o (Jalapa).

***Dibelonetes lividus*** nov. spec.

Dem *Dibelonetes iatitans* Scharp sehr nahe verwandt, kleiner und von ihm ausser durch die einfarbig rötlichgelbe Färbung noch durch nachfolgende Merkmale verschieden:

Der Kopf ist länger, die Schläfen länger, deutlich länger als der Längsdurchmesser der Augen, die Punktierung ist viel dichter, die zwei Zähnen in der Mitte der Oberlippe länger, schlanker, mehr dornförmig, die vorletzten Fühlerglieder sind kürzer, ziemlich stark quer. Der Halsschild ist etwas kürzer, nicht länger als breit, die Punktierung ist dichter. Auch die Flügeldecken und der Hinterleib sind deutlich etwas dichter punktiert.

Länge: 2.8 mm.

M e x i k o: Cordoba (Tapia), von Dr. D a m p f am 30. Juni 1925 in Moos an einem Steintrog in einem anscheinend weiblichen Stücke aufgefunden.

***Homalolinus ruficollis*** nov. spec.

Von den übrigen Arten durch die Färbung leicht zu unterscheiden.

In der allgemeinen Körpergestalt dem *canaliculatus* Er. ähnlich, aber in nachfolgenden Punkten von ihm abweichend:

Der Kopf ist länger, ungefähr um ein Viertel länger als zwischen den Hinterecken breit, der Halsschild ist ebenfalls länger, nach rückwärts weniger verengt, die Flügeldecken besitzen eine breite, flache Längsfurche.

Der Körper ist schwarz, der Halsschild und die Hinterleibspitze vom siebenten Tergit angefangen lebhaft gelbrot, die Fühler und Taster rostrot, die Beine rötlichgelb.

Länge: 17.5 mm.

C o s t a - R i c a: Palo Verde.

Ein einziges, von der Naturalienhandlung Dr. O. S t a u d i n g e r & A. B a n g - H a a s erhaltenes Stück.

***Diochus pumilio*** nov. spec.

Durch die besonders kleine Gestalt, helle Färbung, kleine Augen und kurze Fühler sehr ausgezeichnet.

Rötlichgelb, die Flügeldecken und der Hinterleib bisweilen etwas dunkler, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine hellgelb.

Der Kopf ist nur wenig länger als rückwärts breit, nach rückwärts stark erweitert, neben den Augen und hinter ihnen kräftig und weitläufig punktiert, die Punktierung deutlich dichter als bei *nanus* Er. und *antennalis* Cam. Die Augen sind klein, die Schläfen mehr als dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler kurz, ihre vorletzten Glieder stark quer, fast doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist nur um ein Viertel länger als breit, nach vorn mässig verengt, seitlich mit einer Anzahl kräftiger Borstenpunkte, die Flügeldecken sind beträchtlich kürzer als der Halsschild, je mit einer Naht-, Rücken- und Schulterreihe borstentragender Punkte.

Der Hinterleib ist äusserst fein und äusserst dicht, hinten weniger dicht punktiert und grau behaart.

Länge: 2.5 mm. Stücke mit ausgezogenem Hinterleibe messen 3 mm.

M e x i k o: Veracruz, XI.—XII. 1926, in einem morschen Baum; 31. X. 1926, in einem faulen Stamm einer Kokospalme; XII. 1926, luftgeketschert (Dr. D a m p f).

***Philonthus silvestris*** nov. spec.

Durch den dicht punktierten Hinterleib, kleinen Kopf und die an *Quedius* erinnernde Körpergestalt unter den Arten mit vierpunktigen Halsschildreihen ausgezeichnet.

Schwarz, die Beine pechbraun, die Flügeldecken ohne deutlichen Erzglanz.

Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, quer, um ungefähr ein Drittel breiter als lang, nach rückwärts schwach erweitert, zwischen den Augen mit vier, einander paarweise genäherten Punkten, hinten seitwärts mit einigen kräftigen Punkten. Die Augen mässig gross, die Schläfen wenig kürzer als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler ziemlich gestreckt, alle Glieder länger als breit.

Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, flach und breit, deutlich breiter als lang, nach vorn mässig verengt, in den Dorsalreihen mit vier wenig kräftigen, von einander gleichweit abstehenden Punkten, seitlich mit je zwei zur Mittelreihe in einer schiefen Linie stehenden Punkten, von denen der vordere, auf der linken Seite stehende, bei dem einzigen bisher bekannten Stücke in zwei Punkte aufgelöst ist und gegen die Seitenränder zu mit drei weiteren Punkten.

Die Flügeldecken sind viel kürzer als der Halsschild, wenig stark und dicht rau punktiert und dicht grau behaart.

Der Hinterleib ist sehr fein und ausserordentlich dicht punktiert, matt, grau seidig behaart. Das erste Glied der Hintertarsen so lang als die folgenden drei und länger als das Endglied.

Länge: 6.5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit tief bogig ausgeschnitten.

Mexiko: Desierto de los Leones, in einem schattigen Abies-Wald, 3000 m, unter einem Steine, 29. März 1925, Dampf.

***Philonthus dampfi*** nov. spec.

Dem *Philonthus atricolor* Sharp nahe verwandt, ebenfalls einfarbig schwarz, die Beine pechschwarz, aber in folgenden Punkten leicht zu unterscheiden:

Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, viel länger als bei *atricolor*, nach rückwärts nicht verschmälert, son-

dern gleichbreit, die Hinterecken weniger breit verrundet, die Punktierung ist viel dichter und besonders viel feiner; zwischen den Augen befindet sich eine Querzone feiner und dichter Punkte, welche in der Mitte weitläufiger werden. Diese Punktierung setzt sich seitlich nach rückwärts fort, ist jedoch hier kräftiger und weitläufiger. Zwischen den vorderen Augenpunkten befindet sich kein grösserer Punkt. Die Fühler sind ähnlich gestaltet, die vorletzten Glieder jedoch etwas quer.

Der Halsschild ist nach vorn stärker verengt, in den Rückenreihen mit sieben gleichmässig eingestochenen Punkten, die Punktierung seitwärts viel weitläufiger als bei *atricolor*.

Die Flügeldecken sind viel feiner und dichter punktiert. Auch die Punktierung des Hinterleibes ist viel feiner und mehr als doppelt so dicht. Die Hintertarsen sind viel schlanker, ihr erstes Glied länger.

Länge: 7 mm (bei etwas gekrümmtem Körper).

Mexiko: Desierto de los Leones, in einem schattigen Abieswald unter einem Steine am 29. März 1925 von Dr. Dampf aufgefunden.

***Oligota (Holobus) nova*** nov. spec.

Von *Hypocyrtus*-ähnlicher Gestalt, nach vorn und rückwärts stark verjüngt, durch die Färbung ausgezeichnet.

Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken rötlichbraun, die Hinterleibsspitze breit rötlichgelb, die Fühler in der Basalhälfte hellrötlichgelb, in der Apikalhälfte schwarz, die Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist sehr fein und dicht punktiert, grau behaart, die Fühler kurz, die Keule schwach viergliedrig, das siebente Glied ziemlich klein, breiter als das sechste, aber deutlich schmaler und viel kürzer als das achte, das Endglied sehr gross und dick, länger als die zwei vorhergehenden zusammen.

Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast zweiundeinhalbmal breiter als lang, nach vorn stark verengt, gewölbt, sehr fein und dicht punktiert und dicht grau behaart.

Die Flügeldecken beträchtlich länger als der Halsschild, zusammen viel breiter als lang, ähnlich wie der Halsschild, aber stärker punktiert, dicht grau behaart. Der Hinterleib fein und mässig dicht punktiert, grau behaart, glänzender als der Vor-

derkörper, die Spitze vom siebenten Tergit angefangen hell rötlichgelb.

Länge: 0.8 mm.

Mexiko: Cordoba, September 1924, unter faulenden Heuschrecken, Dr. D a m p f.

Ein einzelnes Stück.

***Gyrophaena punctatissima*** nov. spec.

Eine durch die dichte, fast gleichmässige Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken sehr ausgezeichnete Art.

Pechschwarz, die Fühler, Taster und Beine hell rötlichgelb, das Endglied der Fühler schwach angedunkelt.

Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, stark quer, mit normalen, nur mässig vorstehenden Augen, die Oberfläche glänzend, ohne deutliche Punktierung. Die Fühler kurz, die vorletzten Glieder stark quer, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken zwischen den Schultern, mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet, nach vorn mehr verengt als nach rückwärts, oben gleichmässig sanft gewölbt, ohne Eindrücke oder grössere Punkte, sehr fein und dicht punktiert, wenig glänzend, bisweilen vor dem Schildchen mehr oder minder eingedrückt.

Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, zusammen etwas breiter als lang, stärker als der Halsschild, aber ebenso dicht, deutlich etwas rauh punktiert.

Der Hinterleib nach rückwärts stark verjüngt, sehr fein und wenig dicht, hinten noch weitläufiger punktiert.

Länge: 0.8—1 mm.

Beim ♂ ist das 7. Tergit einfach, ohne Längskielchen, das achte auch ohne besondere Auszeichnung, am Hinterrande breit und sehr seicht ausgerandet, das neunte zu beiden Seiten in einen stachelartigen, an der Spitze nach innen gebogenen Fortsatz ausgezogen.

Mexiko: Desierto, 29. Feber 1925, Fomes pinicola, von Dr. D a m p f in grösserer Anzahl aufgefunden.

Von dieser Art unterscheidet sich eine bei Cordoba in mehreren Stücken an Baumpilzen im September 1924 von Dr. D a m p f erbeutete Form nur durch stärker, deutlich körnig und dichter punktierten Halsschild, viel dichtere Behaarung des letz-

teren und im männlichen Geschlecht durch das Vorhandensein von zwei feinen Kielchen vor der Mitte des Hinterrandes des siebenten Tergites, die ich ***pubicollis*** nov. subsp. benenne. Da die beiden Formen sonst auf das Genaueste übereinstimmen, möchte ich das Cordoba-Tier nicht für eine spezifisch verschiedene Art halten.

***Gyrophaena nemoralis*** nov. spec.

Von der vorherigen Art durch doppelt so grosse Gestalt, kürzeren, weitläufiger punktierten Halsschild und durch die nur spärliche Punktierung des Hinterleibes sofort zu unterscheiden.

Pechbraun, mit dunklerem Kopf und Halsschild, die Fühler, Taster und Beine hell rötlichgelb. Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, glänzend, ohne erkennbare Punktierung, stark quer, mit mässig vorstehenden Augen; die Fühler ziemlich kurz, die vorletzten Glieder quer, etwa um die Hälfte breiter als lang.

Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast dreimal so breit als lang, an den Seiten stark und ziemlich gleichmässig gerundet, oben sehr fein und mässig dicht, ziemlich gleichmässig punktiert, vor dem Hinterrand mit zwei etwas gebogenen Längsfurchen, deutlich grau behaart.

Die Flügeldecken mässig länger als der Halsschild, zusammen stark quer, mässig fein und dicht punktiert und dicht behaart. Der Hinterleib nach rückwärts verjüngt, glänzend, sehr spärlich punktiert.

Länge: 1.3 mm.

Geschlechtsauszeichnung des ♂ nicht bekannt.

Mexiko: Chapingo (Park), in einem weiss gekrausten Pilz am Stamm eines *Eucalyptus* 6. VIII. 1924, Dr. D a m p f.

***Gyrophaena cordobensis*** nov. spec.

Unter den Arten mit stark gekörnten Flügeldecken durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu erkennen.

Von der Gestalt der *varians* Sharp, etwas weniger dunkel gefärbt, mehr bräunlich, die Fühler, Taster und Beine hellgelb.

Der Kopf fast nur halb so breit als der Halsschild, jedoch stark quer, vereinzelt punktiert, glänzend, mit mässig grossen Augen; die Fühler kurz, die vorletzten Glieder stark quer.

Der Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, etwas mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten stark

gerundet, nach vorn stärker verengt, sehr fein und spärlich punktiert, in der Mitte mit vier wenig vorstechenden, in einem Viereck angeordneten Punkten.

Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Halsschild, zusammen stark quer, glänzend, bei allen vorliegenden Stücken grob gekörnt.

Der Hinterleib nach rückwärts mässig verengt, sehr fein und wenig dicht, hinten spärlich punktiert.

Länge: 0.9—1 mm.

Bei sämtlichen, bisher vorliegenden Stücken ist das achte Tergit in der Mitte stark lappenartig vorgezogen, der Lappen hinten ziemlich stark ausgerandet.

Mexiko: Cordoba, VIII. 1924, an Baumpilzen, Dr. Dampff.

***Antrogastra mexicana*** nov. spec.

Der *Antrogastra bruchiana* Bernh. sehr ähnlich, in der Färbung fast gleich, die Fühler jedoch mit Ausnahme der Wurzel und des letzten Gliedes angedunkelt, im übrigen durch nachfolgende Merkmale leicht zu unterscheiden.

Der Kopf ist viel kürzer, um die Hälfte breiter als lang, im Verhältnis zum Halsschild weniger breit, fast etwas schmaler als dieser, dichter punktiert, die Schläfen viel weniger lang, deutlich kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, die Fühler sind beträchtlich kürzer, gegen die Spitze stärker verdickt, die vorletzten Glieder doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist viel kürzer, fast mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts kaum verengt, etwas dichter punktiert.

Die Flügeldecken sind ebenfalls kürzer, mässig länger als der Halsschild, zusammen stark quer, etwas dichter punktiert als bei *bruchiana* Bernh. Am Hinterleib sind augenfällige Unterschiede nicht festzustellen.

Länge: 1.5 mm.

Mexiko: Veracruz, 3. XII. 1925, von Dr. Dampff in der Luft gekeschert.

***Tachyusa mexicana*** nov. spec.

Von der ebenfalls in Mexiko vorkommenden *Tachyusa sparsa* Sharp durch viel kleinere, weniger gewölbte Gestalt.

viel längere und dünnere Fühler, viel dichter punktierten Halsschild und Hinterleib u. s. w. leicht zu unterscheiden.

Schwarz, dicht grau behaart, der schmale Hinterrand der Flügeldecken, die Fühlerwurzel und die Beine schmutziggelb, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen angedunkelt.

Der Kopf ist mit den vorgequollenen Augen so breit als der Halsschild, mässig quer, sehr fein und weitläufig punktiert, glänzend, die Schläfen viel kürzer als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind sehr dünn und schlank, alle Glieder viel länger als breit, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammen.

Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, nur wenig breiter als lang, nach rückwärts ausgeschweift verengt, vor dem Schildchen mit einer starken Längsgrube, sehr fein und dicht punktiert, ziemlich matt.

Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, mit vorstehenden Schulterecken, an der Naht viel kürzer als zusammen breit, äusserst fein und mässig dicht punktiert, ziemlich glänzend. Der Hinterleib fein und dicht punktiert. Die Oberfläche des ganzen Körpers grau behaart.

Länge: 2 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit abgestutzt, das 6. Sternit breit und stark gerundet vorgezogen.

Mexiko: Veracruz, 3. XII. 1926, Dr. Dampff (in der Luft geketschert).

***Atheta*** (subg. ***Glossola***) ***tenuicauda*** nov. spec.

In die unmittelbare Nähe von *gregaria* Er. gehörig, von ihr durch viel kleinere, schlankere Gestalt, schlankere Fühler, längere vorletzte Fühlerglieder, weniger dichte Punktierung des Halsschildes und wesentlich verschiedene Punktierung des Hinterleibes, sowie andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu trennen.

Schwarz, die Fühler, Taster und Beine pechbraun. Der Kopf beträchtlich schmaler als der Halsschild, wenig breiter als lang, in der Mitte mit einem Eindruck, fein und dicht punktiert, die Schläfen wenig kürzer als der Längsdurchmesser der Augen, unten nicht gerandet. Die Fühler lang und gestreckt, ihr drittes Glied fast so lang als das zweite, die folgenden oblong,

die vorletzten mindestens so lang als breit, das Endglied fast länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach rückwärts nicht, nach vorn schwach verengt, vor dem Schildchen mit einem Grübchen, fein und dicht punktiert, wenig glänzend. Epipleuren seitlich sichtbar.

Flügeldecken um ein Viertel länger als der Halsschild, zusammen fast so lang als breit, nach rückwärts schwach erweitert, innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgebuchtet, ähnlich wie der Halsschild, nur etwas weniger fein punktiert.

Hinterleib gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer eingedrückt, nicht allzu fein und sehr dicht, nach hinten zu deutlich weitläufiger, jedoch noch immer ziemlich dicht punktiert.

Länge: 2.2 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit hinten gerade abgestutzt, das sechste Sternit nach rückwärts vorgezogen, stark verengt und an der Spitze schmal verrundet.

Mexiko: Chapingo, Seeufer unter dem Vulkan Peñon Viejo, über abgeschnittenen Sims sen schwärmend, 5. III. 1924, erbeutet von Dr. D a m p f.

***Atheta*, nov. subg. *Hypsostiba*.**

Die neue Untergattung unterscheidet sich von *Oreostiba*, mit welcher sie die kleinen Augen, langen Schläfen, die gleichbreite Gestalt und eine ähnliche Fühlerbildung gemeinsam hat, sehr scharf durch die vollständig gerandeten Schläfen und die bei seitlicher Ansicht nicht sichtbaren Epipleuren des Halsschildes, von *Acrotona*, mit welcher sie die letztgenannte Eigenschaft gemeinsam hat, durch das gleichbreite Abdomen, die kleinen Augen und kurzen Flügeldecken, sowie die Fühlerbildung, endlich von *Hummeriella* durch die vollständig und scharf gerandeten Schläfen, längeres drittes Fühlerglied, seitlich nicht sichtbare Epipleuren und kurze Flügeldecken.

***Atheta* (subg. *Hypsostiba*) *dampfi* nov. spec.**

Habituell und in der Färbung der *tibialis* Heer, aber auch gewissen *Oxyoda*-Arten (*islandica* Kr.) ähnlich.

Tiefschwarz, ziemlich matt, die Fühlerwurzel, die Taster und Beine pechbraun, dicht grau behaart.

Der Kopf fast um die Hälfte schmaler als der Halsschild, nach rückwärts stark erweitert, fast so lang als breit, sehr fein und mässig dicht punktiert; die Augen klein, die Schläfen hinter ihnen mehr als doppelt so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler mässig lang, gegen die Spitze deutlich verdickt, ihr drittes Glied fast so lang als das zweite, das vierte nicht, die folgenden schwach quer, allmählich an Breite zunehmend, die vorletzten fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen.

Der Halsschild ist an der breitesten Stelle so breit als die Flügeldecken zwischen den Schultern, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, ziemlich gewölbt, an den Seiten gerundet, nach rückwärts sehr wenig, nach vorn stärker verengt, ohne Eindruck vor dem Schildchen, fein und dicht punktiert.

Die Flügeldecken gut um ein Drittel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, wenig fein und sehr dicht rauhrunzelig punktiert. Der Hinterleib gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite breit quer eingedrückt, sehr fein und dicht, bis zur Spitze gleichmässig punktiert und grau seidig behaart.

Länge: 2.5 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit am Hinterrande leicht gerundet, das sechste Sternit wenig vorgezogen und hinten verrundet.

Das interessante Tierchen wurde von Dr. D a m p f am Gipfel des Tlaloc in Mexiko in einer Meereshöhe von 4000 m am 15. Juni 1924 unter Moos in mehreren Stücken gefangen und sei dem Entdecker freundlichst gewidmet.

***Atheta* (*Microdota*) *amicula* nov. subsp. *attarum*.**

Dr. D a m p f fieng bei C o r d o b a (M e x i k o) am 19. XII. 1924 dieses ober einem *Atta*-Nest schwärmende Tierchen, welches sich von unserer *Atheta amicula* Steph., die im übrigen auch in Nord-Amerika (K a l i f o r n i e n, W a s h i n g t o n) vorkommt, nur durch viel kürzere Flügeldecken unterscheidet. Diese sind nämlich kaum länger als der Halsschild. Sonstige Unterschiede konnte ich nicht mit Sicherheit feststellen, so dass ich

nicht fehlzugehen glaube, wenn ich den vorliegenden Käfer nur als eine Rasse der *amicula* anspreche.

***Atheta* (s. str.) *veracruzensis* nov. spec.**

Der *Atheta nigriflora* Grav. recht ähnlich, von ihr durch längere und schlankere Fühler, weniger kurzen Halsschild und viel feinere und viel dichtere Punktierung des ganzen Körpers leicht zu unterscheiden.

Pechbraun, wenig glänzend, grau behaart, an den Seiten mit einigen Borstenhaaren, die Flügeldecken hell bräunlichgelb, die Wurzel der schwärzlichen Fühler und die Beine hell gelblich.

Kopf mässig schmaler als der Halsschild am Vorderrand, sehr fein und dicht punktiert, ohne Eindrücke, die Augen gross, die Schläfen hinter ihnen sehr kurz, auf der Unterseite hinten gerandet. Die Fühler mässig kurz, gegen die Spitze mässig verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, die folgenden wenig, die vorletzten kaum um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild ist um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, ziemlich gleichbreit, an den Seiten wenig gerundet, nach rückwärts kaum, nach vorn deutlich verengt, mit stumpfen Hinterecken und verrundeten Vorderecken, vor dem Schildchen mit einem Quereindruck, welcher nach vorn in eine schwache, aber fast bis zum Vorderrande durchgehende Mittelrinne übergeht. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Die Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, beträchtlich kürzer als zusammen breit, innerhalb der Hinterecken kaum gebuchtet, am Schildchen schwach gebräunt, etwas stärker als der Halsschild und sehr dicht punktiert.

Der Hinterleib ziemlich gleichbreit, rückwärts schwach verengt, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, mässig fein und dicht, am siebenten Tergit viel weitläufiger punktiert.

Länge: 2.8 mm.

Bei dem einzig bisher bekannten Exemplar ist das 7. Tergit vor der Mitte des Hinterrandes schwach längskantig erhö-

ben, das 8. Tergit abgestutzt, das 6. Sternit hinten gerundet, kaum vorgezogen.

Mexiko: Veracruz, 23. XII. 1926, von Dr. Dampf in der Luft geketschert.

***Atheta (Dimetrota) silvarum* nov. spec.**

Kleiner und schmaler als unsere heimische *atramentaria* Gyll., dunkler gefärbt, durch noch weitläufigere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken von ihr gut zu unterscheiden.

Schwarz, mässig glänzend, der Vorderkörper mit schwachem Erzschimmer, die Fühler schwärzlich mit etwas hellerer Wurzel, die Beine bräunlich.

Der Kopf fast nur halb so breit als der Halsschild, am Scheitel kurz gefurcht, fein und sehr weitläufig, deutlich rauh punktiert, im Grunde deutlich chagriniert, matt fettglänzend. Die Augen gross, die Schläfen viel kürzer als ihr Längsdurchmesser, auf der Unterseite rückwärts kurz und fein gerandet. Die Fühler ziemlich kurz, das 3. Glied etwas länger als das zweite, das vierte schwach, die folgenden allmählich stärker quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen.

Halsschild beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, ungefähr um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts nicht, nach vorn deutlich verengt, mit stumpfwinkligen Hinterecken und verrundeten Vorderecken, vor dem Schildchen kaum niedergedrückt, in der Mittellinie mit äusserst schwacher Andeutung einer Furche, fein und sehr weitläufig punktiert, im Grunde sehr deutlich chagriniert, matt fettglänzend, an den Seiten mit einigen kräftigen Borsten. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Die Flügeldecken um ein Viertel länger als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, mässig fein und weitläufig, etwas rauh punktiert, im Grunde äusserst fein chagriniert, mässig glänzend.

Der Hinterleib nach rückwärts vom fünften Tergit an deutlich verengt, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, fein und weitläufig, hinten spärlich punktiert.

Länge: 2.5 mm.

Geschlechtsauszeichnungen treten nicht deutlich hervor.

Mexiko: Desierto, 26. April 1925, in einem Tannenwald unter Moos in einer Meereshöhe von 3200 m von Dr. Dampf entdeckt.

***Atheta*** (s. str.) ***truncicola*** nov. spec.

Durch die Färbung, vorragenden Kopf und die innerhalb der Hinterecken stark ausgebuchteten Flügeldecken leicht kenntlich und möglicher Weise einer eigenen Gattung angehörig. Da jedoch bisher nur ein einziges Stück der Art bekannt ist, konnte ich leider die Mundteile nicht untersuchen.

Braun, grau behaart, der Halsschild gelbbraun mit helleren Rändern, die Wurzel der Flügeldecken breit, ihre Naht und der Spitzenrand schmal hellgelb, der Hinterleib bis auf das braune achte Tergit lebhaft rötlichgelb, das erste Fühlerglied und die Beine schmutziggelb.

Der Kopf schmal vortretend, viel schmaler als der Halsschild, fast länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, fein und mässig dicht punktiert, im Grunde fein chagriniert, ziemlich matt. Die Augen ziemlich gross, die Schläfen hinter ihnen kürzer als ihr Längsdurchmesser, auf der Unterseite scharf und vollständig gerandet. Die Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze stark verdickt, ihr 3. Glied so lang als das 2., das 4. nicht, die folgenden schwach quer, an Breite allmählich zunehmend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, nach rückwärts fast so stark als nach vorn verengt, vor dem Schildchen breit eingedrückt, fein und mässig dicht punktiert, im Grunde chagriniert, ziemlich matt, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Die Flügeldecken fast um die Hälfte länger als der Halsschild, am Hinterrand innerhalb der Hinterecken scharf ausgerandet, etwas stärker als der Halsschild, deutlich rauh und mässig dicht punktiert.

Der Hinterleib gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, fein und wenig dicht, hinten feiner und spärlich punktiert.

Länge: 3 mm.

Geschlechtsauszeichnungen treten an dem bisher einzigen Stücke nicht hervor.

Mexiko: Desierto de los Leones, 20 km südwestlich der Stadt Mexiko, in einem Walde in einer Seehöhe von 3000—4000 m in einem vermoderten Baum von Dr. Dampf am 9. Dezember 1923 aufgefunden.

***Chilopora mexicana*** nov. spec.

Der *Chilopora rubicunda* Er. nicht unähnlich, kleiner, durch die Färbung, kürzeren Halsschild, viel dichtere Punktierung des Vorderkörpers und weitläufiger punktierten Hinterleib auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Rotbraun, wenig glänzend, dicht grau behaart, der Kopf, der rückwärtige Teil der Flügeldecken und ein grosser Fleck am Hinterleib vor der Spitze angedunkelt, die Fühler schwärzlich mit heller Wurzel, die Taster und Beine gebräunt.

Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, vorragend, länger als breit, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktiert, die Schläfen länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, unten nicht gerandet. Die Fühler gegen die Spitze deutlich verdickt, das dritte Glied kürzer als das zweite, das vierte und fünfte nicht quer, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammen, gross.

Der Halsschild ist bedeutend schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach vorn gerundet verengt, nach rückwärts geradlinig und nur wenig verschmälert, mit stumpfen Hinterecken, weniger kräftig, aber dichter punktiert als der Kopf, vor dem Schildchen mit einem sehr kleinen Grübchen.

Die Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, gleichbreit mit vorstehenden Schulterecken, zusammen deutlich breiter als lang, mässig fein und sehr dicht punktiert, matt.

Der Hinterleib ist nach hinten fast erweitert, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite tief und breit quer gefurcht, fein und weitläufig punktiert.

Länge: 3.3 mm.

Mexiko: Desierto de los Leones, Abieswald, unter Moos, 3000 m, 27. VII. 1924, Dr. D a m p f.  
Ein einzelnes Stück.

***Oxypoda (Sphenoma) monticola* nov. spec.**

Von der Gestalt der *platyptera* Abeille, jedoch dunkler gefärbt, mit viel kürzeren Fühlern und viel feinerer und viel dichterer Punktierung des ganzen Körpers.

Schwarz, dicht behaart, matt, die Flügeldecken schwarzbraun, die Fühlerwurzel unmerklich heller, die Beine schmutziggelb.

Der Kopf schmaler als die halbe Halsschildbreite, sehr fein und dicht punktiert, die Schläfen länger als der Längsdurchmesser der Augen, unten scharf gerandet. Die Fühler gegen die Spitze verdickt, ziemlich kurz, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte länger als breit, das 6. schwach quer, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten fast um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Der Halsschild hinten so breit als die Flügeldecken, mässig breiter als lang, nach vorn stark gerundet verengt, sehr fein und sehr dicht, überall gleichmässig punktiert, matt.

Die Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, fast so lang als zusammen breit, innerhalb der Hinterwinkel tief und scharf ausgebuchtet, äusserst fein und ausserordentlich dicht punktiert, matt.

Der Hinterleib nach rückwärts verengt, äusserst fein und äusserst dicht, bis zur Spitze gleichmässig punktiert und matt seidenschimmernd pubescent, die Hinterränder der einzelnen Ringe rötlich.

Länge: 3.8 mm.

Das erste Glied der Hintertarsen stark verlängert, viel länger als die drei folgenden kurzen Glieder.

Mexiko: Desierto, Tannenwald, in 3200 m Seehöhe unter Moos, 28. April 1925, Dr. D a m p f.

Ein einziges Stück.

***Oxypoda (Podoxya) altissima* nov. spec.**

Der *Oxypoda exoleta* Er. nahe verwandt, in den meisten Merkmalen recht ähnlich und nur in folgenden Punkten verschieden:

Die Färbung ist fast die gleiche, nur ist der Hinterleib mehr gleichmässig pechschwarz, die Hinterränder der Tergite und die Hinterleibsspitze kaum heller.

Der Kopf ist entschieden breiter, fast mehr als halb so breit als der Halsschild, weniger kurz, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts stärker erweitert, kräftiger und deutlich rau punktiert, die Punktierung viel dichter, die Oberseite viel matter.

Die Flügeldecken sind weniger kurz, etwas länger als der Halsschild, mässig kürzer als zusammen breit, deutlich stärker und rauher punktiert. Durch die rauhe Punktierung des Vorderkörpers ist die Art mit der Untergattung *Deropoda* verwandt, kann jedoch wegen des nicht gebuchteten Hinterrandes des Halsschildes nur in der Untergattung *Podoxya* untergebracht werden.

Der Hinterleib ist nach rückwärts mässig verengt, mässig fein, rau und sehr dicht, hinten deutlich weitläufiger punktiert, etwas glänzend und nur mässig dicht, nicht seidenschimmernd behaart.

Länge: 2.2 mm.

Mexiko: Am Gipfel des Tlaloc, in einer Meereshöhe von 4000 m am 15. Juni 1924 unter Moos von Dr. D a m p f in einem einzigen Stücke aufgefunden.

***Oxypoda* (subg. nov. *Parademosoma*) *opaciventris* nov. spec.**

Eine kleine Art aus der Verwandtschaft der *filiformis* Redtb., jedoch viel schmaler, durch die Fühlerbildung sehr ausgezeichnet. Rötlichbraun, grau behaart, ziemlich matt, gleichbreit, die Hinterleibsspitze angedunkelt, die Fühler bräunlich, ihre Wurzel, die Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf gross, fast so breit als der Halsschild, undeutlich und nicht dicht punktiert, ziemlich glänzend. Die Fühler kurz und dick, das dritte Glied fast nur halb so lang als das zweite, das vierte winzig klein, kurz, stark quer, die folgenden plötzlich stark verdickt, bis zum zehnten fast gleichgebildet, mindestens um die Hälfte breiter als lang, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammen. Infolge dieser bei keiner anderen bisher bekannten *Oxypoda*-Art vorkommenden merkwürdigen Fühlerbildung stelle ich die neue Untergattung: ***Parademosoma*** auf.

Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, nach vorn sehr schwach verengt, vor dem Schildchen mit einem kräftigen Quereindruck, sehr fein und dicht punktiert, ziemlich matt.

Die Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, so lang als zusammen breit, innerhalb der Hinterwinkel kaum ausgebuchtet, etwas weniger fein als der Halsschild und sehr dicht punktiert, matt.

Der Hinterleib vollkommen gleichbreit, äusserst fein und äusserst dicht, bis zur Spitze gleichmässig punktiert und dicht grau behaart, vollkommen matt.

Länge: 1.2 mm. — Mexiko: Cordoba, ober einem schwärmend, 19. Dezember 1924, Dr. D a m p f.

---

## Literatur.

**Die Tierwelt Mitteleuropas.** Ein Handbuch zu ihrer Bestimmung als Grundlage für faunistisch-zoogeographische Arbeiten. Herausgegeben von P. Brohmer, P. Ehrmann, G. Ulmer. — III. Band, 3. Liefg.: Spinnentiere, 5. Ordnung: Milben, *Acari*. Von Dr. Hermann Graf Vitzthum. Leipzig (ohne Jahreszahl), Verl. Quelle & Meyer. 112 S. - Preis RM. 8.-

Die Arbeit bietet in der verhältnismässig umfangreichen Einleitung eine Morphologie der Acariden und ihrer Larven, sowie Bemerkungen über Lebensweise, Fang und Präparation dieser von so Wenigen geliebten Tiergruppe. Hervorgehoben ist die meist strenge Spezialisierung der Milben hinsichtlich Aufenthaltsort und Wirtsorganismus. Nicht nur bei Parasitismus und Epizoisismus ist diese Spezialisierung scharf ausgeprägt, sie ist auch vorhanden bei der Phoresie, das ist der Neigung vieler Milben, sich in einem bestimmten Entwicklungsstadium von anderen Tieren weiterbefördern zu lassen, und sie ist hier so groß, daß „man nur selten die gleiche Milbe auf einem anderen Insekt findet“. Wohl aber kann ein Insekt als Transporttier mehrerer Milbenarten dienen. Als Beispiele sind Milbenarten genannt, die auf Roßkäfern und Hummeln reisen.

Die Milben sind die weitaus artenreichste Gruppe der Spinnentiere; man unterscheidet heute 966 Gattungen in 126 Familien. Manche

dieser Gattungen sind überaus formenreich (so umfaßt die Gallmilbengattung *Eriophyes* über 450 Arten). Die Bearbeitung kann daher nur ein gedrängtes Bild geben. Die Bestimmungstabellen sind in der gewohnten Weise gegeben, das heißt knapp im Text und reich illustriert (138 Textbilder und überdies 12 Tafeln). Allenthalben ist auf die Angabe von Wirtstier oder Wirtspflanze, als wichtigstem Bestimmungsbehelf, besonderer Wert gelegt. Die sonstige Ausstattung der Lieferung ist die gewohnte hübsche.

F. Heikertinger.

**Nabours, Robert K.,** The Genetics of the Tettigidae (Grouse Locusts), *Bibliographia Genetica* V, 1929, p. 27 — 104, mit 2 schw. & 2 col. Taf., 8<sup>o</sup>, Preis Fl. 4.40.

Die vorliegende Abhandlung des durch seine Arbeiten über die Genetik bei Tettigiden bekannten Verfassers bringt zunächst eine kurze biologische und anatomisch-morphologische Schilderung der Tettigiden nebst Angaben über ihre Abänderungsfähigkeit. An Hand zahlreicher Kurven werden alle möglichen Details geschildert. Besonders eingehende Angaben finden sich über Polyandrie und Parthenogenese. Wie schon früher bei den Unterfamilien der Acridiiden und Locustiden von anderen Forschern festgestellt war, ist die Zahl der Chromosomen auch bei dieser dritten Familie der Orthopteren in sich auffallend konstant, wenn die Zahlen auch an sich für jede dieser drei Gruppen verschieden sind. Für die bisher scheinbar ganz regellos auftretenden Abänderungen in der Färbung und Zeichnung der Tettigiden werden dominante und recessive Charaktere untersucht und festgestellt, was auf zwei sehr schönen colorierten Doppeltafeln illustriert wird. Wie bei Phasmiden, vor allem den bekannten Versuchsobjekten *Bacillus Rossii* und *Carausius morosus*, treten ♂ in parthenogenetischen Zuchten außerordentlich selten auf; bei bisexuellen Reproduktionen scheinen beide Geschlechter der Tettigiden aber gleichmäßig häufig vorzukommen. Die vier am meisten experimentell untersuchten Arten sind *Paratettix texanus*, *Apotettix euryccephalus*, *Telmattettix aztecus* und *Tettigidea parvipennis pennata*. So wird wieder einmal der Beweis geführt, daß sich die große Gruppe der Orthopteren für genetische Zwecke außerordentlich eignet, wobei allerdings hervorgehoben zu werden verdient, daß die Gruppen der Locustiden, Acridiiden und Grylliden wegen der in ihrer Züchtung liegenden Schwierigkeiten für experimentelle genetische Versuche viel ungünstiger liegen als die Tettigiden. Ein ausführliches Literaturverzeichnis zeigt, zu welcher Zahl bereits die Arbeiten über die Genetik der Orthopteren angeschwollen sind.

Sigm. Schenkling.